

## **25 Jahre Natur- und Vogelschutzverein Kaiseraugst**

### **Teil 4: Sriie, sriie Rufe über unseren Dächern**

Anfangs Mai kehrt der Mauersegler, im Volksmund auch „Spir“ genannt, aus Südafrika zurück. Er gehört zu den letzten Zugvögeln, die bei uns eintreffen. Segler und Schwalben sehen sich auf den ersten Blick sehr ähnlich. Trotzdem gibt es zwischen den beiden Vogelfamilien eigentlich nur eine Gemeinsamkeit: Beide sind ganz ausgeprägte Flugkünstler. Sie fangen fliegende Insekten in der Luft. Der Mauersegler hat einen Flügelschlag von sieben bis acht Schlägen pro Sekunde und kann beim Flugspiel, das mit markantem „sriie, sriie“ begleitet wird, bis 100 km/h erreichen. Mauersegler verbringen nicht nur die Nacht in der Luft, sie begatten sich auch in der Luft, putzen sich im Flug und trinken, in dem sie knapp über die Wasseroberfläche gleiten. Auch das Nistmaterial sammeln sie im Flug zusammen. Nur zum Brüten kehren sie auf feste Unterlagen zurück. Dazu braucht es gute An- und Abflugmöglichkeiten. Im Dorf fliegen sie in Öffnungen an Dachhimmeln und Ziegelleisten, sowie vorstehende Firstziegel und spezielle Nistkästen. In der Überbauung Liebrüti bevorzugen sie die Storenkästen an den Hochhäusern. Ende Juli haben sie das Brutgeschäft abgeschlossen und sie kehren wieder in den Süden zurück. Der Natur- und Vogelschutzverein ist bestrebt, bei Neu- und Umbauten Nistmöglichkeiten für den Mauersegler zu erhalten.

Für Mehlschwalben werden Kunstnester montiert, da die Schwalben kein brauchbares Nistmaterial mehr finden. Über 100 Naturnester der Mehlschwalben mussten bis jetzt im Dorf gegen Kunstnester ersetzt werden.

Rauchschwalbenbruten gibt es leider nur noch beim Hardhof beim Zelglihof und bei der Familie Obrist in den Pferdestallungen. Im Dorf sind sie seit Jahren verschwunden. Nach Untersuchungen der Vogelwarte Sempach brauchen die Schwalben für eine Aufzucht von vier Jungvögeln ca. 150 000 Mücken oder Kleininsekten.

Es gibt Jahre wo auch die Uferschwalbe bei uns brütet, wenn sie in der Kiesgrube eine Sandbank finden. Wir nehmen dann mit dem Besitzer Kontakt auf, um den Abbau der Kieswand zu stoppen. Bis jetzt ist uns das Unternehmen immer entgegen gekommen. Die Uferschwalbe mit 12 – 13 cm. ist die kleinste Schwalbenart die bei uns brütet. Auch dieses Jahr haben sie in der Grube wieder eine Kolonie gegründet.

Bei den jährlichen Nistkastenkontrollen stellen wir fest, dass Kohl-, Blau-, Hauben- und Tannenmeisen, Kleiber, Feld- und Haussperlinge und vereinzelt auch der Trauerschnäpper in unseren Kästen brüten. Im Wald ist es der Waldkauz, im Dorf die Schleiereule und der Turmfalke und am Violenbach die Wasseramsel und die Bergstelze die in unseren Nisthilfen brüten. Am Silo bei der Kliba hatten wir auch schon erfolgreiche Wanderfalken Bruten.

Fast zwanzig Jahre betreuten wir die Flussregenpfeifer in der Kiesgrube der Firma Frey. Nun hat der Mensch dieses Gebiet erobert, mit der Überbauung Römergarten und dadurch hat der Regenpfeifer sein Brutgebiet verloren. Versuchsweise wurde im Roche Areal ein Ersatzbiotop erstellt, das leider bis jetzt noch nicht angenommen wurde.

Das Naturschutzgebiet Ergolzmündung ist ein wertvolles Brutgebiet für Singvögel und Wasservögel. Hier brüten unter anderem der Eisvogel, der Teichrohrsänger, die Stockente, das Blässhuhn, das Teichhuhn und der Haubentaucher. Zwergtaucher, Reiherenten, Tafelenten, Kolbenenten, Krickenten und manchmal auch den Gänsesäger sieht man als Wintergast an der Ergolz.

Unser grosser Stolz ist aber der Weissstorch, der seit 1991 wieder im Nest auf dem Turm der Christkatholischen Kirche brütet. Darüber werden wir zu einem späteren Zeitpunkt berichten.

Im Monat Juni berichten wir über den Obstgarten Lienerthalde.